



Flussdialog Licca liber

Präsentation der Ergebnisse der Online-Befragung

Protokoll

20. März 2014, 17:30 - 19:30 Uhr
Kolping-Stiftung-Augsburg



Wasserwirtschaftsamt
Donauwörth



INHALTE

1. Termine
2. Flussdialog Licca liber – Rückblick und Ausblick
3. Präsentation der Ergebnisse der Online-Befragung
4. Diskussion der Ergebnisse der Online-Befragung

Eröffnungs- und Begrüßungsworte durch Hr. Neumeier und Fr. Dreiseitl-Wanschura zu dieser Informationsveranstaltung an der ca. 70 Personen teilgenommen haben.

1. nächste Termine der Stakeholder-Workshops

20. Mai 2014 ab ca. 16.30 Uhr in Augsburg

(genaue Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben)

Thema: Präsentation und Diskussion der Überlegungen des WWA zu den Entwicklungszielen für den Lech, auf Basis der bisherigen Ergebnisse aus den Workshops und der Online-Befragung.

10. Juli 2014 ab ca. 16.30 Uhr in Augsburg

(genaue Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben)

Thema: Gemeinsame Konsensbildung zu den Entwicklungszielen für den Lech

2. Flussdialog Licca liber – Rückblick und Ausblick

Sabine Burghart (tatwort)

Ziel des Flussdialogs ist es, abgestimmte Entwicklungsziele für die weiteren Planungen für eine ökologische Flussanierung des Lechs zu formulieren. Dazu werden im Rahmen des Flussdialoges Licca liber Stakeholder und die Bevölkerung am Lech konsultiert.

- Präsentationsfolien im Anhang (14 Folien)

3. Präsentation der Ergebnisse der Online-Befragung

Franz Tragner (tatwort)

Die Ergebnisse der Online-Befragung sind ab 21. März 2014 im Web abrufbar unter:

www.flussdialog-liccaliber.de

- Präsentationsfolien im Anhang (81 Folien)

4. Diskussion der Ergebnisse der Online-Befragung

- „Wünschen Sie eine Verbreiterung des Lechs nach Westen in den Augsburgener Stadtwald oder Kuhsee?“ Diese Frage wurde in der Online-Befragung vermisst!

Der Kuhsee ist rein technisch kein Thema, weil er wegen des Hochablasses, dessen Bestand unbestritten ist, nicht in den Lech integriert werden kann. Das Thema Aufweitung und dem Lech einen natürlichen Verlauf geben, war in der Befragung detailliert beschrieben. Beim Weitmannsee und Auensee können sich die Leute eine Einbindung leichter vorstellen als im Stadtwald, weil es hier schwierig ist, Grenzen festzulegen. Die Fragen wurden durch den Abstimmungsprozess im Vorfeld möglichst detailliert abgestimmt.

Nachträglicher Kommentar durch WWA:

Da der Hochablass auch nach der Umsetzung von Licca liber bestehen bleiben wird, ist die Einbindung des Kuhsees nicht sinnvoll. Der Hochablass erzeugt einen Rückstau, in dem auch der Kuhsee liegt. Somit würde der Bereich des Kuhsees nicht Bestandteil des fließenden Lechs, sondern nur ein weiterer Bestandteil des Staubereichs werden.

- Gesamtheit Augsburg: Wie ist die prozentuale Verteilung der Teilnehmer (Nähe zum Fluss) jeweils einen Kilometer rechts und links vom Lech, z.B. in Hochzoll?

Das wissen wir nicht, weil die Befragung anonym war. Wir gehen davon aus, dass vor allem jene Menschen mitgemacht haben, die nahe am Lech wohnen (rd. 70 % haben angegeben, dass sie in der Nähe des Lechs wohnen).

- Die Befragungsergebnisse haben mit der Diskussion und der Vorinformation zu tun, z.B. Verlegung von Brunnen oder Einbinden von Seen. Wurde darüber informiert, welche Auswirkungen die Varianten haben? Konnten sich die Menschen das gut vorstellen bzw. waren da schon vertiefte Kenntnisse da?

Bei den Fragen wurde auch Hintergrundinformation zur Verfügung gestellt (rd. 30 Seiten Information mit Text und Bildern). Das haben die Leute auch durchgearbeitet, weil die Befragung rund 30 Minuten gedauert hat. Man muss bei dieser Art der Befragung selbstverständlich auch informieren. Diese Information war mit allen Interessensgruppen abgestimmt.

- Es haben vorwiegend „an der Natur Interessierte teilgenommen“ und dabei ihre Kenntnisse eingebracht! Dennoch ist die Teilnehmeranzahl von rd. 7.000 bei hochgerechnet rd. 300.000 Menschen im Befragungsgebiet nur rund 2,5 %. Warum haben nicht mehr Menschen teilgenommen, lag es an der Dauer von nur 3 Wochen? Ich möchte nicht das Ergebnis schmälern, sondern kritisch die Teilnahme hinterfragen.
- Danke im Namen der Lechallianz, wir waren toll eingebunden. Das Ergebnis hat nicht überrascht. Die Lechallianz war bemüht, die Bevölkerung mit verschiedenen Vorträgen zu informieren und wir haben festgestellt, dass die Lechnahen Bewohner größeres Interesse gezeigt haben.
- Die Information der Bevölkerung war nicht ausreichend! Es war nur ein Artikel zur Online-Befragung in der Zeitung. Viele haben gefragt, was ist los mit dem Lech und mit der Befragung? Für die Bürger war es nicht so leicht die Fragen zu beantworten.

Null Information kann nicht sein, weil gleichzeitig mit der Befragung auch informiert wurde. Natürlich hätte noch mehr Öffentlichkeitsarbeit die Teilnahme an der Befragung positiv beeinflusst. Bei der Vielzahl an Information, die man täglich bekommt, sind wir aber mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Immerhin haben uns die Bürger Zeit und Engagement geschenkt – sie hätten auch nach 5-10 Minuten abbrechen können (Abbruchraten kleiner 10 %). Die Befragung war sehr anspruchsvoll, wir haben Informationen mitgeliefert (Argumente dafür u. dagegen sowie fachliche Hintergründe), wenn man bei einer Frage keine Meinung dazu hatte. Die Befragungsdauer hat gezeigt, dass diese Information auch gelesen wurde, sonst wäre die Befragung nach 5-10 Minuten fertig gewesen.

Man weiß aus vielen ähnlichen Flussdialog-Befragungen, dass die Rücklaufquoten im Rahmen von 5-10 % rangieren, wobei die höheren Teilnehmezahlen immer an den kleinsten Flüssen lagen, dort gibt es scheinbar noch größere Identifikation. Bei der amtlichen Information, die alle Zustelladressen bekommen haben, war natürlich relativ wenig Information drin. Die medialen Debatten werden immer etwas verkürzt dargestellt.

- Die Augsburger Zeitung hat gute Information geliefert, auch mehrmals Artikel gebracht. Die Lechallianz war mit der Berichterstattung sehr zufrieden.
- War die Beteiligung wirklich so gut, bitte um ihre Einschätzung? Ich bin positiv überrascht, dass so viele daran teilgenommen haben. Wir (LPV Augsburg) haben eine 30seitige Broschüre zu den Bächen und Kanälen in Augsburg, die sehr gut nachgefragt wird (verteilt 12.000 Stück). Meine Einschätzung ist, dass die Augsburger großes Interesse an dem Thema haben und der Lech den Menschen am Herzen liegt. Ich finde es wichtig, dass wir zu dem Thema mehr nach außen kommunizieren, damit wir auch eine große Mehrheit bekommen, die hinter unserer Planung (Lech in einem naturnahen Ausbau) stehen.

Die Ergebnisse sind deutlich und in sich konsistent. Bei normalen Meinungsumfragen werden rund 400-500 Personen befragt. Bei der Online-Befragung in Linz hatten wir z.B. eine Rücklaufquote von 2 % und in Augsburg liegen wir bei 4 %. Das zeigt, dass es

hier auch ein stärkeres Interesse gibt. Die Beteiligung in Kissing mit über 15 % ist ein Rekordwert.

- Es ist vielleicht nicht so bewusst, dass wir hier nur ca. 15 km Fließstrecke miteinbeziehen. Vernünftiger wäre es die 23 Staustufen zu entfernen oder aufzumachen. Dann hätten wir wieder Geschiebe und der Lech würde wieder einigermaßen funktionieren.
- Die Einbindung von Weitmannsee und Auensee ist jetzt ein großes Thema. Dieses Thema ist erst nach dem ersten Stakeholder-Workshop entstanden. Weitmannsee und Auensee sind Kissing sehr wichtig. Das Thema Einbindung der beiden Seen wurde deswegen akut, weil die Augsburgsberger Stadtwerke auf der Westseite ihre wertvollsten und ergiebigsten Trinkwasserbrunnen haben und an diesem Brunnen nicht rühren lassen. Das hätte man bei der Online-Befragung besser darstellen können!
- Schade, dass jetzt der Weitmannsee und Auensee so im Vordergrund stehen. Die Einbeziehung der beiden Seen ist nicht vom Naturschutz ausgegangen, sondern vom Erholungsgebieteverein Augsburg EVA. Sie haben festgestellt, dass der Weitmannsee momentan noch in Ordnung ist, vom Trinkwasser abhängig ist, aber auch kippen kann (ohne genaue Zeitangaben). Aus dieser Diskussion ist zur Rettung des Sees die Idee entstanden die Seen in den Lech einzubinden. In den Überlegungen des Naturschutzes scheint der Weitmannsee gar nicht auf. Es ist schade, dass aus der Überlegung – den Weitmannsee zu retten – das so dargestellt wird, als ob es schon fix ist. Das dient sicher nicht der Sache.
- Das Bild vom natürlichen Lech zeigt, dass der Auensee genau in dem ursprünglichen Flussbett liegt. Wir dürfen nicht immer zurückblicken, sondern müssen nach vorne schauen. Übrigens haben wir im Moment noch keine offizielle Planungsphase, sondern sind erst kurz davor. Das muss man den Menschen auch immer wieder sagen.
- Der Fischereiverein Kissing wehrt sich deshalb dagegen, weil gesagt wurde „naturnaher Lechusbau im Zustand von 1920“ betrifft beide Seen (Bezugnehmend auf die Infoveranstaltung der Lechallianz in Kissing). Im Workshop in Königsbrunn wurde schon angemerkt, dass die Fischergilde stirbt, wenn der Weitmannsee und der Auensee in den naturnahen Lechusbau eingebunden würden.
- Wenn in Zukunft der Lech mäandern darf und die Lechdämme verlegt werden, z.B. 100-200 m weiter vom Fluss entfernt, wo kann der normale Spaziergänger oder Radfahrer ans Wasser hin, gibt es dann Wege?

Das WWA hat kein Interesse an einem rein touristischen Lech. Die Fußgänger müssen mit dem leben, was der natürliche Lech bietet. Wir werden natürlich den Hochwasserschutz gewährleisten. Der damit einhergehende Unterhaltungsweg könne wie bisher genutzt werden.

- Die Zugänglichkeit des Flusses: man kann die Schuhe ausziehen und die Hosen hochkrepeln, dann kann man ans und ins Wasser. z.B. bei Wertach Vital ist auch der Flusslauf aufgeweitet worden und man kann überall ans Wasser.
- Es stimmt, dass man zum Fluss kann, aber wenn ein Schild mit „Vorsicht Lebensgefahr“ dasteht, dann schrecken sich die Leute und werden auch frustriert, wenn sie das öfter erleben.

Im Zonierungskonzept gibt es Bereiche, wo man wie an der Wertach bewusst die Wegeführung vom Fluss weg führt und dem Fluss einen freien Entwicklungsbereich überlässt. Das führt auch dazu, dass es gewollte Steilufer gibt, dass es Bereiche gibt, die abbrechen. Das birgt auch Gefahren und wir müssen auf diese Gefahren hinweisen. Wir müssen die Besucherströme so lenken, dass sie diese Bereiche nicht aufsuchen. Aber andere große Bereiche sind so naturnahe gestaltet, mit abgeflachten Ufern, wo man auch sehr gut hinkommt. Dieses Zonierungskonzept haben wir auch abgefragt und die Augsburger haben sicher eine gewisse Vorstellung was das bedeutet. Auf diese Frage ist überraschender Weise ein deutliches JA gekommen.

Die Themen wie Zugänglichkeit und Naherholung sowie Tourismus haben nicht die Priorität, wie wir sie bei anderen Befragungen schon erlebt haben. In der Umfrage kommt auch stark zum Ausdruck, dass der naturnahe Fluss als Bild ganz stark verankert sein muss. D.h. dass man auch negative Konsequenzen dafür in Kauf nimmt.

- Wenn der Weitmannsee oder Auensee in den naturnahen Lechausbau einbezogen wird, wird es diese Seen nicht mehr geben und die Wasserversorgung von Kissing wird zerstört. Wie breit muss denn der Lech werden? Die Kissinger nutzen den Lech in der Freizeit regelmäßig und man findet immer Kiesbänke, wo man hinein gehen kann, wenn nicht gerade Hochwasser ist. Wenn der Lech verbreitert wird, gibt es nur mehr Rinnsale und Kies.

Es wurde nie gesagt, dass, wenn der Weitmannsee in den Lech integriert ist, dieser als Weitmannsee bestehen bleibt.

An der Iller ist es so, dass wir von 45 m auf 69-70 m aufweiten. An der Wertach haben wir das Flussbett im Durchschnitt verdoppelt. Die morphologische Studie der TU München betrachtet eine Aufweitung nur innerhalb der bestehenden Dämme. Das sind dann 120-130 m. Dafür sind dann noch immer 4-5 Stützbauwerke bzw. ein Deckwerk notwendig. D.h. für einen natürlichen Fluss ohne Stützbauwerke, wäre eine Breite von 120 m zu wenig. An machen Stellen wäre aber eine Aufweitung von bis zu 200 m möglich.

An der Iller und an der Wertach haben wir zusätzlich stützende Maßnahmen wie z.B. das offene Deckwerk setzen müssen. Diese Aufweitung reicht nicht, um Gewässer in dieser Größenordnung morphologisch zu stabilisieren.

- Ich begrüße die naturnahe Zukunft des Lechs und möchte anregen vielleicht auch mal weiter zu denken, z.B. einen Badesee außerhalb des verwendeten Bereichs zu schaffen, z.B. Seen zu ertüchtigen, die in der Landschaft schon vorhanden sind.

- Was geben Sie uns mit auf den Weg in Hinblick auf den Prozess Licca liber? Was wäre die Hausaufgabe für uns bis zum nächsten Workshop? Wir müssen die Positionen mit dem Ergebnis in Einklang bringen.

Wir wünschen uns, dass sich jede/r die Ergebnisse im Detail anschaut und die Konsequenzen für die jeweilige Position ableitet und überlegt wie es zu einem Ausgleich/Konsens kommen kann. Das WWA steht bei Bedarf für Gespräche zur Verfügung.

Das WWA wird die Ergebnisse noch genau analysieren und bewerten. Die Befragung ist keine Abstimmung, sondern eine Konsultation der Bevölkerung. Die Konsultation ist ein Bestandteil dieses Dialogprozesses (es gab bereits 5 Workshops und 2 Hintergrundgespräche). Das Ergebnis der Online-Befragung wollen wir dann in den Entscheidungsprozess mit einbinden. Entscheidend sind die nächsten beiden Workshops, in denen wir an gemeinsamen Entwicklungszielen arbeiten werden. Das Thema Einbindung der Seen: für uns ist auch die Position von Kissing und der Nutzer der Seen von großer Bedeutung; es sind diejenigen, die es am meisten betrifft.

- Nach diesen zwei Workshops müssen wir eine Entscheidung mit weitgehendem Konsens zu den Entwicklungszielen treffen. Wichtig ist zu definieren, wo noch ein Spielraum/Kompromiss möglich ist bzw. ob es noch alternative Lösungsansätze gibt. Wichtig ist, dass wir miteinander diese Kompromisse erarbeiten bzw. verhandeln.
- Gibt es eine Auswertung nach Alter und Geschlecht? Werden die anderen Interessensgruppen auch veröffentlicht?

Bei Interessensgruppen von unter 1,5 % ist es nicht möglich eine aussagekräftige Auswertung zu machen. Die Auswertung nach Alter und Geschlecht ist vorhanden, aber dort gibt es keine signifikanten Ausreißer. Große Verschiebungen gab es bei den Gemeinden und Regionen. Die detaillierte Auswertung kann auf der Internetseite eingesehen werden.

- Wann sind die nächsten beiden Workshops und was sind die Themen?

Der nächste Workshop ist in 2 Monaten am 20. Mai 2014 in Augsburg ab ca. 17.00 Uhr. Das Programm wird mit der Einladung verschickt. Im Rahmen diese Workshops wird das WWA auf Basis der bisherigen Ergebnisse Überlegungen zu den Entwicklungszielen vorstellen. Ziel ist es Lösungs- und Entwicklungsansätze zu generieren.

Der übernächste Workshop war am 8. Juli 2014 geplant. Wir werden diesen Termin wegen des WM-Halbfinals nochmals überdenken und sie rechtzeitig informieren. Ziel dieses Workshops ist es uns gemeinsam auf Entwicklungsziele zu einigen.

- Was im Prozess Licca liber nicht passieren darf ist, dass sich zwei Lager bilden – die Kissinger, die keine Ausweitung nach Osten wollen und die Augsburger, die einen naturnahen Lech befürworten. Wichtig wäre es, mehrmals über das Thema zu

diskutieren, um die Gegenseite besser zu verstehen oder zu merken, man redet aneinander vorbei. Es soll nicht passieren, dass sich die einen über den Tisch gezogen fühlen und die anderen meinen, wenn die nicht mitmachen dann machen wir es alleine. Man soll weiter miteinander reden, um die Missverständnisse auszuräumen und den Weg des Kompromisses zu suchen.

- Wir sollten Platz für Kompromissvorstellungen lassen, z.B. um den See etwas zurückzusetzen und nach hinten zu verlagern bzw. zu verkleinern, ohne dabei die Funktionen komplett zu verlieren. Kompromisse in der Fläche suchen und ausloten. Die Anregung ist, in der künftigen Diskussion in Kompromissen zu denken und die scheinbar unlösbaren Positionen dadurch zu lösen. Wichtig ist auch auszuloten, was ist planerisch denkbar und wasserwirtschaftlich möglich.

Den Lech wieder naturnäher zu gestalten war das deutlichste Ergebnis im Konsens über alle Regionen, Gruppen und Interessen hinweg.

Die Einbindung der Seen in Kissing ist in der Diskussion aber noch lange nicht fixiert. Relativ eindeutig bei allen Befragten ist der Wunsch nach einer Aufwertung des Lechs auch bei den Kissingern.

- Grundsätzlich: wie viel Platz braucht der Lech bei dem gegebenen Flusslauf, Gefälle und Untergrund, um sich nicht weiter einzutiefen und um maximale Hochwässer abzuführen? Was sind die Rahmenbedingungen für die Flussstrecke zwischen Staustufe 23 und Hochablass? Wie breit muss der Lech sein, wenn er ohne zusätzliche Deckwerk und Rampen auskommen möchte oder wo braucht es Rampen und Deckwerk? Vielleicht würden sich dadurch manche Fragen und Planspiele erübrigen!

Eine Aufweitung allein kann nicht funktionieren, man müsste den Lechlauf um mindestens das doppelte verlängern. Das verbleibende Gefälle ist zu groß, es würden sich Inseln und Rinnen bilden und der Lech weiter absinken. Es wird immer eine Kombination aus naturnahen Maßnahmen und sohlstabilisierenden Maßnahmen geben müssen. Die Wertach ist ein typisches Beispiel, wo eine Kombination aus wasserbaulich und flussgestalterischen Maßnahmen erfolgreich angewendet wurde.

- Im Zuge der Hintergrundgespräche mit dem Naturschutz wurden vor allem die Möglichkeiten diskutiert, den Lech stark nach Westen zu erweitern. Die Konflikte mit dem Trinkwasser müssen noch gänzlich auf den Tisch gelegt werden, um einen Kompromiss zu finden. Im Westen sind zudem die Rahmenbedingungen viel besser z.B. gibt es mehr Möglichkeiten und weniger Grundeigentümer. Wir müssen Lösungen suchen im Hinblick auf die gesamte Verbesserung des Lechs.

Die Moderatorin beschließt den Abend und fordert nochmals dazu auf, sich auf die beiden kommenden Workshops gut vorzubereiten, indem Möglichkeiten für Entwicklungsziele in den einzelnen Institutionen weiter gedacht werden und überlegt wird, welche Kompromisse für die einzelnen Fachbereiche möglich sind. Im nächsten Workshop werden die Überlegungen von Seiten des WWA präsentiert. Auf dieser Basis wird gemeinsam weiter an den Entwicklungszielen gearbeitet und die besten Ideen und Vorschläge werden gesucht.

Zum Abschluss des Abends findet eine Ausstellung über die Ergebnisse der Online-Befragung und ein gemeinsamer Ausklang statt.